

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBF Bibel

Rezeption

Literatur

EINFÜHRUNG

- 11-4** *Die Bibel in der Weltliteratur* / Karin Schöpflin. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2011. - XVI, 335 S. ; 22 cm. - (UTB ; 3498 : Moderne Philologie und Theologie). - ISBN 978-3-8252-3498-0 (UTB) : EUR 24.90
[#2006]

Das Thema des vorliegenden Bandes ist sowohl für Literaturwissenschaftler und Theologen, vor allem aber auch einfach für jeden anderen Leser von Literatur relevant. Welcher Lehrer hat nicht schon die Erfahrung gemacht, daß seine Schüler oder Studenten, aber vielleicht auch seine Kollegen oder er selbst so manche biblische Geschichte nicht kannten, weshalb sich dann auch wichtige Dimensionen mancher Texte nicht wirklich erschlossen. Angesichts des zunehmenden Schwundes an kulturellem Grundlagenwissen – *cultural literacy* nennt man das in America – ist dies kein Wunder. Doch sollte man sich nicht damit abfinden, über diese Dinge zu klagen. Daher ist es so begrüßenswert, wenn Karin Schöpflin, apl. Professorin für Biblische Theologie und ihre Didaktik in Göttingen, auf der Basis ihrer langjährigen Lehrerfahrung ein Buch vorlegt, das hier Abhilfe schafft, aber auch mannigfaltige Anregungen für weitere Lektüren gibt.

Das Buch stellt eingangs eher knapp die Bibel als Kulturgut vor, zeigt am Beispiel von Goethes *Faust*, welche Rolle die Bibel für Literatur spielen kann und gibt dann Auskunft über den Zweck des Bandes. Es soll keine weitere Bibelkunde geboten werden, wohl aber Wissen über die Bibel bereitstellen, soweit sie für ihre Rezeption in der Literatur relevant geworden ist. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament finden in jeweils einem Teil Berücksichtigung. Schöpflin bietet jedoch einen Gesamtüberblick über die Bibel, nicht nur einzelne Aspekte – auch das ist vorbildlich und sollte dazu beitragen, daß das Buch weite Verbreitung findet.

Letztlich geht es der Verfasserin darum, den Leser dazu zu befähigen, auch über die hier behandelten Titel hinaus biblische Spuren und Bezüge wahrzunehmen, unabhängig von glaubensmäßigen Bezügen. Das Buch richtet sich damit an Literaturwissenschaftler und Literaturinteressierte, aber auch an diejenigen, die theologisch oder bibelwissenschaftlich interessiert sind

und denen hier ein Einblick in die „reiche Rezeptionsgeschichte der Bibel in der Literatur“ geboten wird (S. 14).

Das Buch ist so aufgebaut, daß auf die Vorstellung einer biblischen „Einheit“, also z.B. der Genesis mit der Schöpfungsgeschichte, jeweils ein Abschnitt folgt, der exemplarisch literarische Werke vorstellt, die sich auf das biblische Material beziehen; in diesem Falle sind das Texte von Gellert, Marvell, Milton und Mary Shelley – also eine schön bunte Mischung, die sich dann beim nächsten Motiv, dem Brudermord, mit Shakespeare, Baudelaire und Byron fortsetzt. Es handelt sich also wirklich um Texte der Weltliteratur, die Schöpflin hier ins Feld führt. Und man kann getrost behaupten, daß hier auch für sehr belesene Menschen noch das eine oder andere Neue zu finden sein wird. Wer das Buch Schöpflins systematisch aufarbeiten wollte, wäre in der Kombination von Bibellektüre und weltliterarischer Lektüre gewiß eine ganze Weile beschäftigt. Die meisten Werke sind laut Schöpflin Klassiker, die aus der Zeit vor dem 20. Jahrhundert stammen, aber man findet auch, und das natürlich zu Recht, Autoren wie Thomas Mann, Hemingway oder sogar Cormac McCarthy. Zu diesen Autoren bzw. Werken wird jedoch weiter keine kritische Literatur angeführt; auch auf die Angabe einer originalsprachlichen Ausgabe wird teilweise verzichtet. Das Buch konzentriert sich ganz auf Literatur im eigentlichen Sinne, weshalb Opernlibretti und Oratorientexte ebenso wie neue Medien und Verfilmungen biblischer Stoffe unberücksichtigt blieben (S. 14). Das ist eine sinnvolle Begrenzung des Stoffes, denn leicht ließe sich ein weiterer Band mit diesen füllen.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet und enthält Marginalien, die die Orientierung erleichtern. Die einzelnen Kapitel können jeweils für sich gelesen werden, was das Buch zu einem vielfältig nutzbaren Hilfs- und Informationsmittel macht. Der Verzicht auf literaturwissenschaftliche Fachsprache, z.B. Intertextualitätstheorien, steht sicher im Dienste der Allgemeinverständlichkeit des Textes, die von der Verfasserin ausdrücklich angestrebt wurde – weshalb die Texte auch durchgängig in Übersetzungen zitiert werden (S. 15). Für die Bibel wird auf die Luther-Übersetzung rekurriert, die eine eigene literarische Qualität besitzt und damit auch ein Klassiker der deutschen Literatur ist.

Eine Auswahlbibliographie bietet einige wenige Titel; hier hätte man vielleicht etwas weiter ausholen können. Nützlich ist aber, daß die Verfasserin die angeführten Titel kommentiert, so daß der potentielle Nutzer sich ein Bild davon machen kann, welche Titel am ehesten für ihn von Interesse sein dürften. Weil das Buch sicher vorwiegend als Arbeitsbuch verwendet werden dürfte, ist es schade, daß kein Autoren- und Werkregister der behandelten oder erwähnten Weltliteratur erstellt wurde. Zwar kann man diese auch im Inhaltsverzeichnis finden, nur sind sie dort eben nicht übersichtlich, sondern nach den jeweiligen biblischen Hauptquellen zusammengestellt. Vielleicht ließe sich dieses Manko aber in einer zweiten Auflage beheben. Karin Schöpflin hat jedenfalls mit dem vorliegenden Buch eine sehr nützliche Serviceleistung erbracht, die tatsächlich kultur- und literaturhermeneutisches Grundlagenwissen aufbereitet. Dafür werden sowohl Lehrer an den Schulen und Dozenten an den Hochschulen wie auch Studenten der literaturwissen-

schaftlichen Studiengänge, aber nicht zuletzt auch jeder überhaupt an Literatur Interessierte für Schöpflins Buch dankbar sein, das man im bestem Sinne als Dienst am Allgemeinwissen als Bildungsgut bezeichnen kann.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz339429585rez-1.pdf>